

VORWORT

Nehmen wir einen x-beliebigen Recyclinghof am sonnigen Morgen des 2. Mai 2020. Obwohl sich alles draußen abspielt und reichlich Platz ist, ist der Zugang limitiert auf maximal 4 oder 5 Autos. Jeder Mensch weiß mittlerweile, dass sich das Virus an der frischen Luft nicht übertragen kann, dass Sonnenstrahlen es abtöten. Aber es geht seit Wochen nicht mehr um das rationale Einschätzen einer Gefahr. Auf dem Weg zum Recyclinghof eine Plakatwand, darauf die Werbung einer Getränkemarke: „Danke an alle, die dieses Plakat nicht lesen. #stayathome“. Wir halten diese Panikmache in nie dagewesenem Ausmaß seit 1945 für die größte Katastrophe, die uns in diesem Land je widerfahren ist, schlimmer noch als der deutsche Herbst 1977, Helmut Kohls „geistig-moralische Wende“ 1982/83, die „Wiedervereinigung“ 1990 oder das „Sommermärchen“ 2006. Denn bei der aktuellen Corona-Massenpanik machen (fast) alle mit, gerade auch die „Linken“. Das wiederum bereitet den extremen Rechten derzeit enormen Zulauf, einer Pegida- und AfD-Rechten, die schon immer „Merkel muss weg“ schrie, rassistisch hetzte und mordete – und jetzt die Chance sieht, ganz neue und breitere Kreise zu mobilisieren. Die Linke schläft, ist stumm und vermummt sich. Es braucht endlich eine linke und rationale Stimme der Kritik in der Coronakrise.

Karl Marx schrieb 1844 in seiner Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie über die Waffe der Kritik:

„Gutmütige Enthusiasten dagegen, Deutschtümler von Blut und Freisinnige von Reflexion, suchen unsere Geschichte der Freiheit jenseits unserer Geschichte in den teutonischen Urwäldern. Wodurch unterscheidet sich aber unsere Freiheitsgeschichte von der Freiheitsgeschichte des Ebers, wenn sie nur in den Wäldern zu finden ist? Zudem ist bekannt: Wie man hineinschreit in den Wald, schallt es heraus aus dem Wald. Also Friede den teutonischen

Urwäldern! Krieg den deutschen Zuständen! Allerdings! Sie stehn *unter dem Niveau der Geschichte*, sie sind *unter aller Kritik*, aber sie bleiben ein Gegenstand der Kritik, wie der Verbrecher, der unter dem Niveau der Humanität steht, ein Gegenstand des *Scharfrichters* bleibt. Mit ihnen im Kampf ist die Kritik keine Leidenschaft des Kopfs, sie ist der Kopf der Leidenschaft. Sie ist kein anatomisches Messer, sie ist eine Waffe.“

Wir sind keine Mediziner, Virologen oder Epidemiologen. Wir sind Gesellschaftskritiker. Derzeit erleben wir die größten Freiheits- und Grundrechtsbeschränkungen aller Zeiten in der Bundesrepublik seit dem Ende des Nationalsozialismus am 8. Mai 1945. Es geht um ein Virus, SARS-CoV-2, dessen Gefahr völlig unklar ist. Es ist empirisch kein „Killervirus“ und nicht ansatzweise so tödlich wie die Pest, auch wenn sensationsgeile Virologen und die Medien die reißerische Rede vom „Killervirus“ der Bevölkerung eingebläut haben. Es ist ein neues Virus, vor dem bestimmte Gruppen sich besonders schützen sollten. Das durchschnittliche Todesalter entspricht ungefähr der Lebenserwartung und beträgt derzeit ca. 80 Jahre. Gerade Krankenhäuser und Altersheime sind besonders gefährdete Orte und bedürfen eines besonderen Schutzes, allerdings in Absprache mit den Menschen und nicht als Zwangskorsett oder Ausgangssperre für alte Menschen.

Es war auch schon letztes Jahr oder vor 30 Jahren selbstverständlich, bei einer starken fiebrigen Grippe mit Husten und Schnupfen nicht die kranke 84jährige Oma oder den 79jährigen Vater zu besuchen. Es war schon immer für zivilisierte Menschen klar, dass man nicht offensiv im Supermarkt in die Hand niest und dann einer Nachbarin mit feuchtem Handschlag alles Gute zum neuen Laubbläser wünscht. Dieses Jahr werden jedoch alle Europäer*innen, ja weit mehr als die halbe Welt eingesperrt, damit genau dies nicht geschieht. Es findet eine unglaubliche Infantilisierung und Erziehung erwachsener Menschen statt.

Sieben Wochen lang, seit Anfang März, konnten alle Menschen immerhin noch ohne Restriktionen einkaufen, seit dem 23. März hatten zwar fast alle Einzelhandelsgeschäfte bis auf Lebensmittelgeschäfte, Apotheken, Baumärkte und Tankstellen geschlossen, aber man konnte dort einkaufen. Seit dem 27. April gilt eine Maskenpflicht für Nase und Mund. Die Zahlen an Neuinfektionen sinken seit Mitte März, schon vor dem „Lockdown“ und alle

konnten ohne Maske einkaufen. Jetzt, wo die Zahlen so niedrig sind wie nie zuvor und die Coronakrise vorbei ist, muss offenkundig die Panik aufrechterhalten werden und es besteht Maskenzwang in Geschäften und dem öffentlichen Nahverkehr. Bei täglich ohnehin 2500 Toten in der Bundesrepublik seit Jahrzehnten (jährlich über 900.000 Tote, das ist kein Skandal, sondern Realität, Teil des Lebens) wurde von bis zu zwei Millionen Toten wegen der Krankheit Covid-19 wirklich *gefaselt* und die größte Panik und Massenhysterie seit 1945 intoniert – und zwar 24/7, auf allen Kanälen. Die Medien haben ihre Vielfalt von Anbeginn abgegeben und nur ganz wenige versuchen nach 2 Monaten Panikproduktion ein kleines bisschen Würde und Anstand zurück zu bekommen und beginnen nachzuhaken. Es sind in 8 Wochen von Anfang März bis zum 2. Mai 2020 weniger als 7000 Menschen in der Bundesrepublik an dem Virus gestorben, bei der Grippewelle 2018 waren es 25.000. Es ist irrational, was wir an Bewegungseinschränkungen und Überwachung erleben. Wir sehen die Gefahr des Virus und jeder Tod ist tragisch. Aber die Maßnahmen sind völlig unverhältnismäßig.

Das hat alles mit Logik gar nichts, mit Willkür und Schikane sehr viel zu tun. Es ist rational nicht verständlich, dass zu dem Zeitpunkt, wo sich kaum noch jemand neu infiziert, weil das Virus an sein natürliches Ende gekommen zu sein scheint, dieser extreme Eingriff in die Persönlichkeitsrechte per Verordnung oder Ermächtigung beschlossen wird. Doch die Deutschen sind glücklich und befolgen diesen Zwang freudig. Linke basteln Masken, die taz empfiehlt coole Schnittmuster und besorgte Nichten schicken ihren Tanten und Onkeln nicht bestellte selbst genähte Masken. Von Anfang an wurde die demokratische Debatte ausgesetzt. Es gab nicht viele Meinungen über die Gefahr des Virus, sondern nur noch eine. Ein einziger Virologe und ein weiteres Institut – Herr Drosten von der Charité in Berlin und Herr Wieler vom dortigen Robert-Koch-Institut (RKI) – bestimmen seitdem die Politik der Bundesregierung. Man konnte täglich sehen, wie den beiden Herren die unfassbare Macht zu Kopf stieg nach dem Motto: Wenn die Leute nicht spüren, geht's wieder ab ins Körbchen. Es spricht nicht für den Rest der deutschen Gesellschaft, dass viele, die das sofort erkannt haben, Verschwörungsfanatiker, Antisemiten, Reichsbürger, Nazis oder Querfrontler sind. Mittlerweile

hat sich eine Partei gegründet – Widerstand2020 – die in wenigen Tagen über 90.000 Mitglieder angibt und sich „weder rechts noch links“ verortet, was immer anzeigt, dass man rechts ist. Wie rechts die Partei ist, zeigte sich von Anbeginn, da sie Links zu Gruppen wie „Freiheit für Deutschland“ auf ihre Homepage setzte. Diese Seite promotet den Faschisten Björn Hocke und dessen Auftritt mit der Deutschlandfahne bei Günther Jauch im Fernsehen. Der Name erinnert stark an die vom Bundesinnenministerium wegen rechts-extremistischer und verfassungsfeindlicher Bestrebungen 1993 verbotene Gruppierung „Freundeskreis Freiheit für Deutschland“.

Geschickte Agitatoren und für Verschwörungsmythen offene Typen wie Ken Jebsen (KenFM) oder Jens Wernicke (Rubikon), die Internetseite „Nachdenkseiten“ und unzählige andere Portale, Youtuber und alsbald auch die AfD machen jetzt angesichts von Corona ihre altbekannte Agitation gegen Merkel und „das Establishment“. Viele unbekümmerte Bürger*innen, die völlig zu Recht von der Panikmache ans Ende ihrer Kräfte geführt werden, machen mit. Das sind Zehntausende, ja Hunderttausende klicken Videos aus dieser Richtung, wie vom dem HNO-Arzt Bodo Schiffmann aus Sinsheim mit seiner „Schwindelambulanz“, der zwar weltbürgerlich tut, aber doch die erwähnten eindeutigen Hinweise auf Rechtsextremismus und Querfront bei der Partei Widerstand2020 ignoriert oder goutiert. Von daher ist eine dezidiert linke Position von alles entscheidender Bedeutung. Deshalb unser Buch.

Um das zu unterstreichen, was der Grundfehler der Bundesregierung und von allen Ministerpräsident*innen war: Es gab keine Ad-hoc-Kommission aus Soziolog*innen, Mediziner*innen, Politolog*innen, Historiker*innen, Epidemiolog*innen, Virolog*innen – nein, es wurde ausschließlich aufgrund des Rates von zwei Männern entschieden und Spahn, Merkel, Scholz, Kretschmann, Söder und Co. sahen offenkundig die historische Chance, konservativ-reaktionäre Politik unter anderem Vorzeichen umzusetzen. Ein Traum für Staatsfetischisten. Wir dachten alle drei, dass das doch die Zeit für die Linke sein müsste. Staatliche Eingriffe völlig ungeahnten Ausmaßes, keinerlei Kontextualisierung schlimmer Zustände wie in Italien, kein Nachbohren, ob eventuell krasse Grippewellen wie 2018 in Italien oder Spanien auch zu

mehr Todesopfern unter alten Menschen und einer Überlastung des Gesundheitssystem geführt hatten. Kein Nachbohren nirgends. Wir leben in so dermaßen absurden Zeiten, dass ein Agitator des Hetzblattes BILD-Zeitung wie dessen Chefredakteur Julian Reichelt Ende April 2020 sagen konnte und *damit* nicht falsch liegt:

„Zweitens, nahezu alle Experten, denen wir uns in dieser Krise anvertrauen (müssen), lagen mit nahezu jeder Einschätzung so falsch, dass unser Glauben an sie sich nur noch mit Verzweiflung erklären lässt.

Sie haben das Tragen von Masken nahezu verhöhnt. Nun ist es Pflicht. Sie haben davor gewarnt, Schulen und Kitas zu schließen. Nun sind Millionen Kinder seit Wochen zu Hause. Sie haben als nutzlos abgetan, die Grenzen abzuriegeln. Nun kommt niemand mehr ins Land. Sie haben trotz aller Maßnahmen immer wieder vor dem unmittelbar bevorstehenden Kollaps unseres Gesundheitssystems gewarnt. Nun herrschen auf Krankenhausfluren gespenstische Ruhe und Angst vor Arbeitslosigkeit.“

Das ganze Versagen derer, die sich auch angesichts der Corona-Krise irgendwie links fühlen und doch nur anzeigen, wie wenig Kritikvermögen sie noch haben, zeigt eine Attacke der Publizistin Margarete Stokowski vom Spiegel am 28. April 2020 auf eine ganz harmlose und selbstverständliche Aussage von Nr. 2, dem Bundestagspräsidenten Wolfgang Schäuble, der in einem Interview mit dem Tagesspiegel gesagt hatte:

„Wenn ich höre, alles andere habe vor dem Schutz von Leben zurückzutreten, dann muss ich sagen: Das ist in dieser Absolutheit nicht richtig. Grundrechte beschränken sich gegenseitig. Wenn es überhaupt einen absoluten Wert in unserem Grundgesetz gibt, dann ist das die Würde des Menschen. Die ist unantastbar. Aber sie schließt nicht aus, dass wir sterben müssen.“

Das ist nun für Stokowski offenbar eine Art Aufruf zum Mord, sie hat das, was wir Selbstfaschisierung nennen, exemplarisch auf den unwissenschaftlichen Punkt gebracht:

„Die Bundesregierung schaltet derweil Onlineanzeigen, in denen steht: ‚Jetzt zählt das Wir.‘ – Dieses ‚Wir‘, welches ist das genau? Das ‚Wir, die wir es vielleicht tragisch finden, wenn alle jetzt wieder rausrennen und es jetzt doch mehr Todesfälle gibt, aber hey, guck mal, ein offenes Einkaufszentrum!‘? Ist das ganz sicher das ‚Wir‘, das wir sein wollen?“

Nun ist bei einem „Wir“ zumal in Deutschland immer Skepsis angebracht, das wusste schon Max Horkheimer unmittelbar nach dem Ende des Holocaust und des Nationalsozialismus. Der bekannteste Theater-Intendant in der Bundesrepublik der letzten 30 Jahre, Frank Castorf, ist nachvollziehbarer Weise völlig außer sich und sagt in einem Interview mit dem Spiegel:

„Nein. Ich bin nicht bereit, gerettet zu werden. Man darf den Preis dieser Rettung nicht unterschätzen. Wozu führt es denn, wenn man alte Menschen, die jetzt als Risikogruppe Nummer eins bezeichnet werden, einfach einsperrt? Das macht die Psyche kaputt und nährt den Lebensüberdruß, bis die Leute sagen: Lasst mich doch endlich sterben! Zumindest wollen die Rentner, die nicht in Villen am Starnberger See leben, sondern einsam in kleinen Wohnungen sitzen, so nicht leben. Mein Freund, der Schauspieler Frank Büttner, darf jetzt nicht mal seine schwerstbehinderten Eltern besuchen. Selbst ein Abschied von Kranken ist unmöglich.“

Es ist von bitterer Ironie, ja von Sarkasmus, wenn Castorf die postkoloniale Ideologie im Blick hat und süffisant anmerkt:

„Allerdings stelle ich auch im Theater einen hässlichen Opportunismus fest. Bis vor Kurzem war dort der Hauptfeind der alte weiße Mann. Sehr viele junge Menschen, die gerade ihr Theaterwissenschaftsstudium hinter sich hatten, waren der Meinung, der alte weiße Mann sollte möglichst schnell verrecken. Jetzt ist das Virus da, und auch in den Theatern finden plötzlich alle, jeder Alte, auch wenn er über 80 Jahre und ein Mann ist, sollte um jeden Preis geschützt werden.“

Wir selbst haben das erlebt, als uns ein ehemaliger Bundespolitiker und „Kommunist“ schrieb, „er“ würde einer „Altersgruppe angehören“, „für die“ wir „wenig Respekt hätten.“ Das zeigt das Versagen der Linken an, die weitgehend die Staatspropaganda, was ist es anderes?, mitmachen und Online-Demonstrationen lustig finden oder wie das Fernsehen aggressiv herumposaunen „Wir sind bei euch“, oder „Stay the fuck at home“. Viel mehr Aufforderung zum Nicht-selber-Denken gab es seit 1945 nicht. Also haben wir drei mit freudiger Überraschung gemerkt, dass es uns ganz unabhängig und räumlich weit entfernt voneinander schreibende Autoren gibt, die eventuell doch einiges zu sagen haben, was andere Leute in diesem Land vielleicht interessant und diskussionswürdig erachten könnten. So ist dieses sehr kurzfristige Buchprojekt entstanden.